

**Bürozeiten im Widum von St. Andrä:** #ich bleibe zu Hause. Bitte bleiben Sie auch möglichst zu Hause, um sich und die anderen zu schützen! Gerne können Sie aber jederzeit im Widum anrufen, falls Sie etwas brauchen.

**Beichte und Aussprache:** Im Brixner Dom entfallen derzeit alle Beichtdienste. Wenn Sie einen Priester für ein Gespräch, die Beichte, die Krankensalbung oder den Sterbesegen brauchen, rufen Sie bitte im Widum an.

#### Weitere Mitteilungen

Das diözesane Amt für Ehe und Familie, die Caritas und das Familienressort des Landes möchten mit einem Leitfadens die Achtsamkeit für alleinstehende Menschen in der Nachbarschaft fördern. Diese Nachbarschafts-Fürsorge in Zeiten der Corona-Krise soll gewährleisten, dass niemand vergessen wird und in Notsituationen kommt, ohne dass es jemand bemerkt. Es soll verhindert werden, dass Menschen in ihren Wohnungen Hilfe brauchen oder sogar sterben, ohne dass jemand es mitbekommt. Jeder von uns ist eingeladen, an unsere Nachbarn zu denken und achtsam darüber zu sein, wie es ihnen geht. Unter diesem Link gibt es weitere Anregungen:

<https://www.bz-bx.net/de/news/detail/niemandistallein-auf-alleinstehende-achten.html>

Religiöse Angebote für Familien unter dem Link:

<https://www.bz-bx.net/de/coronasituation-familien.html>

#### Gottesdienstzeiten im Radio und online

- Radio Grüne Welle (97,8 MHz) täglich um 9.00 Uhr aus dem Bozner Dom mit Bischof Ivo Muser;
- Radio Maria (107 MHz) wochentags um 7.00 Uhr mit Papst Franziskus und um 8.00 Uhr aus dem Sendestudio oder aus einer Pfarrei; sonntags ab ca. 8.30 Uhr;
- RAI Südtirol sonntags um 10.00 Uhr aus dem Kloster Muri Gries;
- Weiters live als Videostream auf Facebook und STOL; man findet das Video auch unter [www.bz-bx.net](http://www.bz-bx.net)
- live im Fernsehen auf SDF Südtirol (sonntags um 9.00 Uhr);

**Pfarrei St. Andrä:** Pfarrer Mag. Konrad Gasser 0472 850060 / [pfarrei@standrae.eu](mailto:pfarrei@standrae.eu)

**Pfarrei Afers:** Pfarverantwortlicher Otto Ritsch 0472 521201 / [pfarrei.afers@rolmail.net](mailto:pfarrei.afers@rolmail.net)

**Redaktion Pfarrblatt:** [stephan.pichler@rolmail.net](mailto:stephan.pichler@rolmail.net)

Das Pfarrblatt ist im Internet abrufbar unter: [www.standrae.eu/pfarrbrief](http://www.standrae.eu/pfarrbrief)

Bilder und Texte aus: „Image – Arbeitshilfe für Pfarrbriefe“

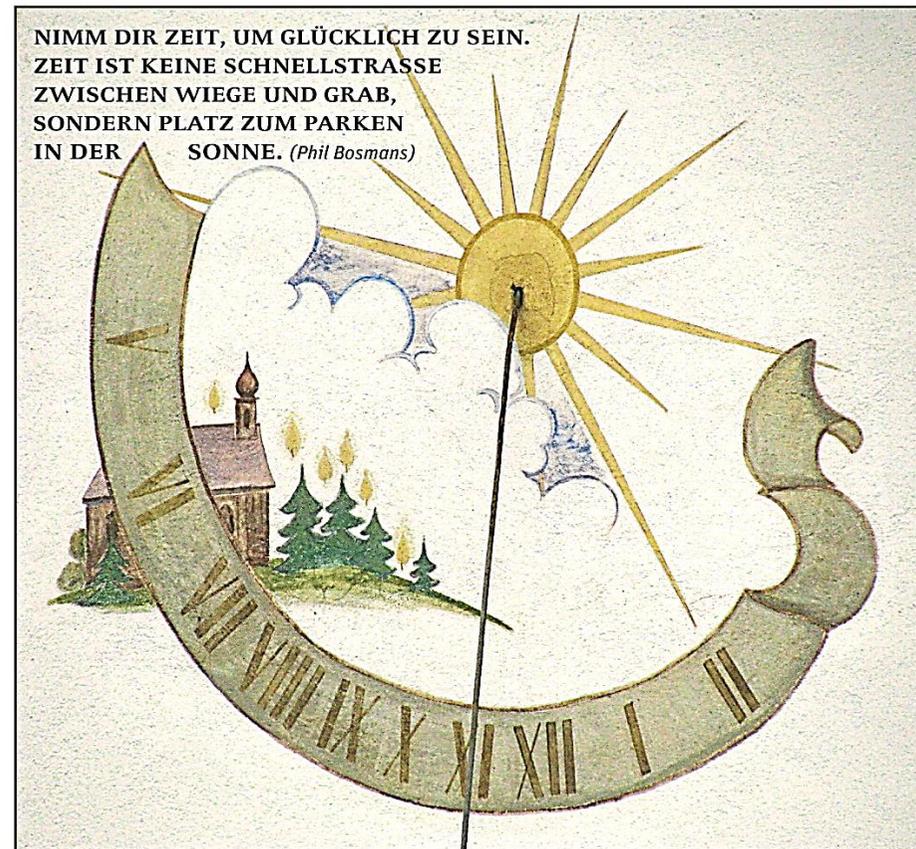


# PFARRBLATT ST. ANDRÄ/AFERS 19.04. bis 26.04.2020



Foto: Michael Tillmann

NIMM DIR ZEIT, UM GLÜCKLICH ZU SEIN.  
ZEIT IST KEINE SCHNELLSTRASSE  
ZWISCHEN WIEGE UND GRAB,  
SONDERN PLATZ ZUM PARKEN  
IN DER SONNE. (Phil Bosmans)



#### Grußwort des Pfarrers

**Liebe Gläubige, liebe Mitchristinnen und Mitchristen,** nach fünf Wochen strenger Staatsquarantäne **beginnen sich die Ausgangsbeschränkungen langsam zu lockern.** Wir dürfen längere Spaziergänge machen, einzelne Geschäfte konnten wieder öffnen, Arbeiter kehren langsam in ihre Betriebe zurück und auf den Straßen trifft man ab und zu auf ein Fahrzeug. Auf dem Widumplatz konnten die Stadtgärtner die Frühlingsblumen pflanzen. Alles geschieht jedoch immer mit Einhaltung bestimmter Hygienevorschriften (Mundschutz, Handschuhe, Abstände zu anderen Personen). Hoffentlich werden bald auch wieder öffentliche Gottesdienste möglich sein. Ich denke, dass demnächst dazu neue Mitteilungen herauskommen.

Wenn wir jetzt langsam wieder zu unserem Alltag zurückkehren, sollten uns auch einige **Fragen** beschäftigen: Hat sich in meinem Leben etwas verändert? Was habe ich in dieser Corona-Zeit als positiv und gut empfunden? Was hat meinem Leben gutgetan und was möchte ich davon beibehalten? Welche Dinge oder Gewohnheiten brauche ich in Zukunft nicht mehr? Wie möchte ich mein Leben in Zukunft gestalten und wo möchte ich Schwerpunkte setzen? Zudem bin ich Christ: Habe ich mich auch mit meiner Taufberufung beschäftigt? Habe ich über meinen Glauben, über meine Liebe zu Jesus und über meine Beziehung zu Gott nachgedacht? Wie habe ich in den letzten Wochen gebetet? Was hat mein Gebet bewirkt? Kraft, Halt, Zuversicht, Gelassenheit? Was habe ich in dieser Corona-Zeit in meinen Glaubensgewohnheiten vermisst und wo habe ich eine Sehnsucht gespürt? Wird es in meinem Glaubensleben Veränderungen geben? Was werde ich als Christ ändern? Oder kehre ich in gleicher Weise zu den alten Gewohnheiten zurück?

Nein, wir befinden uns nicht gerade in einer Bußfeier oder vor einer Beichte, wo wir uns auch derartige Fragen stellen. Die Corona-Krise hat aber unser Leben, unsere Gesellschaft, unser Verhalten, unser Sein so verändert, dass wir nachdenken müssen.

Der Tod Jesu am Kreuz hat das Leben seiner Jünger auch verändert. **Nichts, absolut nichts, war mehr wie vorher.** Alle Hoffnungen, die sie auf diesen Jesus gesetzt haben, sind zerplatzt. Alles war umsonst: das Mitgehen mit ihm, das Verlassen der Arbeit, der Einsatz für das Reich Gottes. Sie haben den Glauben verloren und alle Hoffnungen aufgegeben. Nun waren sie gezwungen, über ihr Leben neu nachzudenken. Aus den Medien entnehme ich, dass auch in dieser Zeit viele denken, dass alles umsonst ist: der Aufbau einer Firma, die eingekaufte Frühjahrsware, die Werbung im Tourismus, das eingesetzte Geld in Aktion...

Doch **Gott wirkt gerade in diese Situation hinein.** Alles beginnt mit dem weggewälzten Stein, dem leeren Grab. „Jesus, der Gekreuzigte, ist nicht hier, denn er ist auferstanden“ sagt der Engel zu den Frauen (vgl. Mt 28,5-6). Maria von Magdala darf dem Auferstandenen sodann auch begegnen (Joh 20,11-17). Doch damit nicht genug. Der Apostel Paulus berichtet in seinem ersten Korintherbrief, dass der Auferstandene noch vielen weiteren Menschen erschienen ist (1 Kor 15,6). Einige dieser Ostererzählungen sind uns in der vergangenen Woche in der Liturgie begegnet, einige stehen uns noch bevor. Durch diese Begegnungen haben die Anhänger Jesu neue Kraft und Ermutigung erfahren. Ein schönes Beispiel ist die **Begegnung des Auferstandenen mit den sog. Emmaus-Jüngern** (Lk 24,13-35). Im Gehen mit dem Fremden stellen sie viele Frage. Sie sind so in den negativen Erlebnissen vertieft, dass sie Jesus nicht erkennen. Das Hängenbleiben am Geschehenen macht sie blind. Erst die Ahnung, dass der Fremde Jesus sein könnte, öffnet ihre Augen für neue Hoffnungen. Wenn wir jetzt durch die Lockerung der Ausgangsbeschränkungen verstärkt Spaziergänge machen, dürfen wir uns genau in diese Begebenheit hineinversetzen. Nehmen wir unsere Fragen und denken wir daran, dass Jesus, unser HERR, mitgeht. Dann dürfen auch wir die Kraft seiner Auferstehung erfahren und wir werden erkennen, dass ein Leben mit ihm uns eine neue Zukunft eröffnet. Der hl. Augustinus, Kirchenlehrer im 5. Jh. schreibt: „*Willst du das Leben haben, so tu auch du,*

*was die beiden Emmaus-Jünger taten, um den Herrn zu erkennen: Sie nahmen ihn gastlich auf. Der Herr erschien wie jemand, der in die Ferne wandert; doch sie hielten ihn fest, und als sie an den Ort kamen, zu dem sie hinwollten, drängten sie ihn, bei ihnen zu bleiben. Wenn du den Heiland erkennen willst, dann halte den Gast fest.“*

In einer weiteren Ostererzählung wird berichtet, wie die Jünger **anstatt zu glauben über die Auferstehung Jesu streiten** (Lk 24,35-48). Als Jesus, der Auferstandene, in ihre Mitte tritt, glauben sie der Wirklichkeit nicht und sie „*meinen einen Geist zu sehen*“. „*Warum lasst ihr in eurem Herzen solche Zweifel aufkommen?*“ spricht Jesus zu ihnen. Noch immer können die Jünger nicht glauben. Erst nachdem Jesus etwas gegessen hat, können sie sein wirkliches Dasein annehmen. Vielleicht sind wir auch noch nicht alle überzeugt vom Ostergeschehen. Vielleicht haben auch wir dazu noch Zweifel. Christus, der auferstandene HERR tritt aber auch heute noch in unsere Mitte und spricht in unserem Alltag zu uns. Als Getaufte gehören wir zu ihm und er möchte uns Tag für Tag begegnen. Sein unsichtbares Dasein begegnet uns gerade jetzt sichtbar in den Menschen, die in dieser schwierigen Lage unsere Hilfe benötigen, die sich über ein Gespräch freuen oder über einen Augenkontakt.

Die **Erscheinung des Auferstandenen am See von Tiberias** ist auch eine ganz besondere Erzählung (Joh 21,1-14). Sie erinnert an den wunderbaren Fischfang, den Jesus bereits früher einmal bewirkt hat. Noch einmal geschieht dieses Wunder und Jesus gibt sich dadurch als der auferstandene HERR zu erkennen. Dieses Mal gibt es keine Diskussionen mehr, ob es Jesus sei oder nicht, sondern seine Jünger sind bereits zum Glauben gekommen. Im gemeinsamen Mahl essen sie vom gebratenen Fisch, der bereits am Kohlenfeuer ist, vom Brot und vom Fisch, den sie selber gefangen haben. Wiederum zitiere ich den hl. Kirchenlehrer Augustinus, der einen interessanten Hinweis zu Fisch und Brot gibt. „*Der gebratene Fisch bedeutet Christus, der gelitten hat. Christus ist auch das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Ihm wird die Kirche eingegliedert, damit sie Anteil an der ewigen Freude erhalte. Deswegen heißt es: Bringt einige von den Fischen, die ihr gefangen habt!*“ Denken wir daran, dass wir heute diejenigen sind, die Jesus für seine Kirche braucht. Jesus lädt uns ein und dazu bringt er bereits etwas von sich mit: Liebe, Barmherzigkeit, Vergebungsbereitschaft. Dann dürfen auch wir das unsere dazutun.

Die verschiedenen Ostererzählungen, der Osterglaube und das gesamte Ostergeschehen lassen uns also nicht in unserem alten Zustand, sondern sie geben Kraft zum Wandel und Mut zur Nachfolge. Papst Franziskus sagt: „*Gott kann nichts verkünden, ohne uns zu überraschen. Und die Überraschung ist das, was dein Herz bewegt, was dich gerade dort berührt, wo du es nicht erwartest.*“

Ich wünsche euch, dass ihr die Kraft der Osterfreude wieder neu entdeckt und dass diese Osterfreude euch reich macht. Dazu schicke ich euch meinen priesterlichen Segen. Bleibt weiterhin gesund!

**Pfarrer Konrad Gasser**